

Ein 88-Jähriger geht voran

Hölstein | Peter Zbinden hat ein Baugesuch für ein Kleinwindrad eingereicht

Kaum jemand hat im Baselbiet ein Kleinwindrad auf dem Dach. Der Energieertrag ist relativ bescheiden, dafür sind derartige Windräder günstig und produzieren Strom, wenn die PV-Anlagen fast nichts hergeben.

Andreas Hirsbrunner

Peter Zbinden spricht wie ein junger Klimaaktivist: «Man kann nicht nur immer jammern wegen des Klimas, sondern man muss etwas machen.» Aber Zbinden ist alles andere als ein aktivistischer, provokativer Zeitgenosse, der sich auf die Strasse klebt, sondern ein distinguiert Herr mit 88 Jahren Lebenserfahrung, der mit Bedacht handelt. Er sei ein Mensch, der offen für Neues ist und habe sich nun entschieden, eine Photovoltaikanlage aus 30 Modulen für 50 000 bis 60 000 Franken auf seinem Einfamilienhaus-Dach in Hölstein installieren zu lassen.

Und sozusagen als neckisches Accessoire soll es auf dem Dachfirst für ein paar wenige Tausend Franken ein Kleinwindrad geben, für das derzeit das Baugesuch läuft. Der pensionierte Chemiker sagt dazu: «Solche Kleinwindräder werden im Internet stark propagiert und finden vor allem in Deutschland grossen Anklang. Ich dachte, das sei eine ideale Ergänzung zur Photovoltaikanlage.»

Denn im Herbst und im Winter, wenn die Sonne weniger scheint, blase der Wind dafür umso mehr. Und wenn man PV- und Windanlage gleichzeitig installiere, komme das dank der Synergien beim Legen der Leitungen günstiger. Zbinden rechnet für sein Kleinwindrad noch mit Kosten von ungefähr 4000 Franken inklusive Baugesuch. Sein Projektverfasser, ein pensionierter Bauin-



Auf seinem Haus will Peter Zbinden das erste Kleinwindrad in Hölstein errichten – das Profil steht schon. Bild hir.

genieur, ergänzt, dass bei Wind die Windgeräusche ums Haus grösser seien als jene des Windrads auf dem Dach. Und bei einem Sturm schalte die Anlage automatisch ab.

Das von Zbinden gewählte deutsche Modell, das weltweit schon über 13 000-mal im Einsatz steht, hat einen Rotor-Durchmesser von 1,5 Metern und eine Leistung von 1 Kilowatt. Der Hersteller spricht von einem Referenzertrag von 600 und einem Höchstwert von bis zu 1400 Kilowatt-Stunden pro Jahr. Ein Schweizer Zweipersonenhaus (Einfamilienhaus) verbraucht durchschnittlich 3550 Kilowatt-Stunden Strom pro Jahr.

Man spart die Netzgebühren

Kleinwindräder fristen im Baselbiet bis jetzt ein Schattendasein. Laut Bauinspektorat wurden vier Anlagen bewilligt und abgenommen; dies in Langenbruck, Ramllinsburg, Frenkendorf und Münchenstein. In Liestal wurde auch ein Kleinwind-

rad bewilligt, aber noch nicht abgenommen. Und zwei Gesuche laufen derzeit, eben jenes von Zbinden in Hölstein sowie eines in Lampenberg. Rita Kobler, beim kantonalen Amt für Umwelt und Energie Leiterin erneuerbare Energien, sagt zur Bedeutung von Kleinwindrädern: «Innerhalb der kantonalen Energiestrategie spielen sie keine Rolle, aber sie können eine attraktive Lösung für die Eigenversorgung sein.»

Attraktiv deshalb, weil bei der Stromproduktion durch eigene Kleinwindräder – wie auch bei eigenen Photovoltaikanlagen – keine Netzgebühren anfallen, die etwa gleich hoch sind wie der Strom selbst. Somit könne ein Bauherr von einem Kleinwindrad profitieren, auch wenn der Preis pro Kilowattstunde höher sei als jener des Stromlieferanten. Eine solche Kosten-Nutzen-Abwägung müsse jeder für sich selbst vornehmen. Sinn, so Kobler, würden Kleinwindräder so-

wohl auf den Hügeln des Oberbaselbiets machen: «Entscheiden der als der grossräumige ist der kleinräumige Standort. Das heisst zum Beispiel, dass ein Windrad nicht auf dem Dach eines Einfamilienhauses inmitten von Hochhäusern erstellt werden sollte, wo es kaum windet.»

Zur Windenergie generell sagt Kobler: «Diese ist super, im Durchschnitt fallen zwei Drittel der Windstromproduktion im Winter an. Wir brauchen auch im Baselbiet grosse Anlagen, die je Strom für 1000 oder mehr Haushalte produzieren. Das macht mehr Sinn als viele kleine.» Die Nase vorne hat zurzeit die geplante Windkraftanlage des Münchensteiner Energieversorgers Primeo Energie in der Muttener Hard. Aktuell passe die Gemeinde ihre Nutzungsplanung an, in etwa fünf Jahren könne die Anlage in Betrieb gehen, präzisiert Kobler den Stand des Projekts.

Alterswohnungen eingeweiht

Ziefen | Überbauung Hintermatt ist gefragt bei Seniorinnen und Senioren

Nach rund zehn Jahren Planungs- und Bauzeit ist der lang ersehnte Tag gekommen: Am Samstag wurden die 16 Alterswohnungen der Überbauung Hintermatt eingeweiht. 15 Wohnungen der Genossenschaft sind bereits vermietet.

André Frauchiger

In der «Burenmatt» in Ziefen sind 16 Alterswohnungen unterschiedlicher Grösse entstanden. Am Samstag wurden sie feierlich eingeweiht. Thomas Rudin, Präsident der Genossenschaft Seniorenwohnungen Hintermatt und damit der Träger-schaft des Neubaus, konnte an der Einweihungsfeier eine grosse Gästeschar begrüßen. In einer Begrüssungsansprache erinnerte er daran, dass die Idee, altersgerechte Wohnungen zu bauen, über zehn Jahre alt ist. Heute können mehr als 70 Genossenschafter gezählt werden, die das neue Wohnhaus finanziell unterstützen.

Das Angebot im neuen Haus soll älteren, aber noch weitgehend selbstständigen Menschen helfen, sich gegenseitig zu unterstützen. Sie erhalten so viel Betreuung, wie sie brauchen. Es ist der Schritt zwischen dem geliebten, aber zu gross gewordenen eigenen Haus und dem Alters- und Pflegeheim.

Das vierteilige Wohnhaus an leichter Hanglage besteht im Sockelgeschoss aus Beton und in den Obergeschossen aus Holz. Die Gebäudehülle entspricht dem Minergie-Standard. Der Neubau umfasst Wohnungen mit 2½, 3½ und 4½ Zimmern. Alle Wohnungen sind rollstuhlgängig. Die Mietpreise liegen zwischen 1310 und 2055 Franken pro Monat. Bereits sind 15 der 16 Wohnungen vermietet.

Finanziert wird das Wohnprojekt laut Präsident Thomas Rudin durch ein «4-Säulen-Prinzip»: Erstens durch die Genossenschafter, die gleichzeitig Bewohner sind und somit Miete bezahlen, zweitens durch die «einfachen» Genossenschafter, die das Projekt aus Überzeugung



Die Fassade des Gebäudes an der «Burenmatt» 15 und 17 in Ziefen. Bild fra.

unterstützen, drittens durch jene, die Anteilscheine gezeichnet haben, und viertens durch die Schweizerische Wohnbaugenossenschaft, die das Projekt über ihren Solidaritätsfonds mitfinanziert. So kam ein Betrag von über 1 Million Franken zusammen. Die Hypothek wurde von einer Baselbieter Raiffeisenbank gewährt.

Gemeinderätin Sandra Eichenberger gratulierte im Namen der Gemeinde Ziefen der Genossenschaft und allen weiteren Beteiligten zu ihrem Einsatz für die ältere Bevölkerung. Dieses Modell einer neuen Art der Altersbetreuung habe zweifellos eine «vielversprechende Zukunft», sagte Eichenberger zu den Anwesenden.

NACHRICHTEN

Strassen wegen Sanierung gesperrt

Sissach | Die Netzenstrasse und ein Teil der Hauptstrasse in Sissach werden vom kommenden Samstag bis am Montagmorgen, 6 Uhr, voraussichtlich gesperrt sein. Grund dafür sind Sanierungsarbeiten. Eine Umleitung wird signalisiert. Während der Vorbereitungsarbeiten am Freitag und den Markierungsarbeiten am Montag ist jeweils mit leichten Behinderungen zu rechnen, wie der Kanton in einer Mitteilung schreibt. vs.

Auseinandersetzung nach Fussballspiel

Binningen | Am Sonntag ist es in Binningen nach einem Juniorenfussballspiel zu einer tätlichen Auseinandersetzung gekommen. Dies teilt die Baselbieter Polizei mit. Bei der Auseinandersetzung zwischen mehreren Spielern des SC Binningen und des AS Timau aus Basel wurde ein 18-Jähriger schwer am Kopf verletzt. Zuvor war es zu einem verbalen Disput zwischen den beteiligten Fussballmannschaften gekommen. In einer Stellungnahme auf seiner Website schreibt der SC Binningen, dass man «nach heutigem Kenntnisstand» davon ausgehe, dass vonseiten des SC Binningen keine bewusste oder vorsätzliche körperliche Gewalt angewendet worden sei. Zwei Spieler des SC Binningen seien in die Auseinandersetzung involviert gewesen, wobei einer von ihnen einen verbalen Streit schlichten wollte und daraufhin von den Gegnern angegriffen worden sei. Der genaue Tathergang sei noch unklar, teilte die Polizei am Sonntag mit. Sie sucht Zeugen. vs.

Hermann Beyeler will kürzertreten

Luzern/Eptingen | Der Luzerner Unternehmer Hermann Alexander Beyeler kündigt an, sämtliche seiner Verwaltungsratsmandate in der Iduna Holding AG mit Sitz in Eptingen abzugeben. Er werde im November 72 Jahre alt, wolle daher beruflich kürzertreten und «mein Leben noch geniessen», wie er in einer Mitteilung schreibt. Die Iduna Holding AG (ehemals Buss Immobilien AG, die in Liestal ihren Sitz hatte und vor allem in Pratteln mit Grossprojekten aktiv war) ist in den Bereichen Immobilien und an mehreren Standorten in der Gastronomie tätig. Unter anderem gehört das Hotel Bad Eptingen zu dieser Gruppe. Beyeler bleibe Hauptaktionär der Iduna Holding AG, schreibt er und weist darauf hin, dass mit seinem Enkel Sven Brinkhaus bereits seine Nachfolgegeneration im Verwaltungsrat der Iduna Holding mitwirkt. Beyelers Verwaltungsratspräsidium und weitere Verwaltungsratsmandate in den Tochtergesellschaften werden per sofort von zwei anderen bisherigen Mitgliedern des Verwaltungsrats abwechselnd im 3-Jahres-Rhythmus übernommen. vs.

BERICHTIGUNG

vs. Im Artikel «Schlussstrich unter einem finanziellen Missverständnis» in der «Volksstimme» vom 12. September, Seite 7, wurde ein Sachverhalt ungenau dargestellt. Korrekt ist: Der Antrag von Einwohner Johann Stalder forderte kostenlose Werbung für Kandidierende von kommunalen Ämtern, wie es in Lupingen bis November 2022 üblich war. Zudem soll die amtliche Publikation ausgebaut werden: Statt nur Name und Adresse der Kandidierenden sollen auch Angaben zum Geburtsdatum und Beruf aufgeführt werden. Wir entschuldigen uns für die unpräzise Berichterstattung zum Antrag, den die Gemeindeversammlung knapp abgelehnt hat.